

besetzten Familien auf 53. 255 Gesuche sind noch unerledigt. Ueberhaupt wurden im Laufe des Jahres 303 Personen verpflegt; darunter waren 15 Männer, 62 Frauen, 79 unverheiratete Personen, und 74 Knaben und 73 Mädchen. Unter den in Pflege befindlichen Familien sind 12 Ehepaare, 40 Wittwen und 1 geschiedene Frau; darunter sind Familien, die 5—8 Kinder haben. Gestorben sind 9 Personen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 72, darunter 36 Pfleger und 36 Pflegerinnen. Die Hauptsumme der Einnahme betrug 4166 Thlr. 10 Ngr. Die Ausgaben für die Einnahme betrug 4166 Thlr. 10 Ngr. Die Ausgaben für Speisemarken (64 Thlr.), Bier (27 Thlr.), Holz und Kohlen (313 Thaler), für Mietzins (194 Thlr.), für Schuhwerk (18 Thlr.), Leinwand (13 Thaler), Strickwolle (12 Thaler), Stubenweissen (13 Thlr.), Arznei (39 Thlr.), Bekleidung (23 Thlr.), Betten (5 Thlr.), Weihnachtsgaben (100 Thlr.), Arbeitslöhne (9 Thlr.) und an baarem Gelde (52 Thlr., 78 Thlr., 7 Thlr., 46 Thlr.), betragen in der Gesamtsumme 2894 Thlr. In Casse verblieben 322 Thlr. Die Gesellschaft ist auch in diesem Jahre namentlich am Schlusse mit vielen Geschenken überrascht worden. 520 Pfund Reis, Ories und Gräupchen. 624 halbe Pfund Fleisch, 260 Gaben an Semmel konnten verteilt werden. Ein jetzt verstorbener Freund schenkte der Gesellschaft zu verschiedenen Malen 100 Speisemarken, 24 halbe Flaschen Wein zur Erquickung der Kranken und Schwachen, 100 Brode zu 2 Ngr. Möge die Gesellschaft auch im neuen Jahre eine reiche Ernte halten, damit sie ihre Mission der Liebe und der Erbarmung auch ferner recht allseitig ausüben kann!

Leipzig, 12. Januar. Gestern Nachmittag waren zwei Land-Waggenmaschinen auf dem chausseierten Wege vom Dresdner Bahnhofe zur Goethestraße in Thätigkeit, um an Stelle der Straßenkehrer den flüssigen Chausseeschlamm auf die Seite zu schaffen. Diese Maschinen sind sehr einfacher Bauart; eine sehr große und tiefe Schaufel mit langer Handhabe ruht auf einer Achse, die in zwei Rädern befestigt ist. Man könnte das Gerät eine auf Rädern gehende Schaufel nennen. Die Maschinen wurden in raschster Weise mit der Arbeit fertig, da die zwei dieselben leitenden Straßenarbeiter von beiden Seiten der Straße aus gleichzeitig ans Werk gingen, die Schaufel in die Höhe drückend, auf einander los fuhren, in der Mitte der Straße Halt machten, die Schaufeln in den Schmutz senkten und nun den Land-Waggen wie einen Karren rückwärts ziehend flugs eine breite reine Bahn herstellten. Man mußte gestehen, daß sich die bis auf die Schaufel erstreckende Mechanik zwar offenbar thätig von der Rehrseite, aber trotzdem durchaus nicht unpraktisch erwies.

Leipzig, 12. Januar. Von den hiesigen Postbeamten sind der bei einer etwaigen Mobilisirung der sächsischen Armee zu errichtenden Feldpost zugetheilt worden: Postmeister Venz als Feldpostmeister, der Oberpostsecretair Pfretschner, die Postsecretaire Mehlhorn, Zieker, Drescher, Bagler. Daß diese Maßregel keineswegs als Anzeichen für kriegerische Aussichten aufgefaßt werden darf, braucht nicht erst besonders versichert zu werden; die preussische Militärverwaltung ist gewöhnt, auch im tiefsten Frieden Alles in Bereitschaft zu haben, was sie in irgend einem zukünftigen Kriege brauchen kann. — Laut dem Sachregister des Amtsblattes der Norddeutschen Postverwaltung für den Jahrgang 1868 wurden 242 einzelne Verfügungen in 77 Nummern veröffentlicht. Fünf davon betrafen Postverträge mit fremden Staaten.

Leipzig, 12. Januar. Der Geschäftsverkehr im Consumverein innerhalb der letzten beiden Monate des verflossenen Jahres zeigt im November einen Umsatz von 4597 Thlr. 27 Ngr. 1 Pfg. und im December einen solchen von 4963 Thlr. 17 Ngr. 3 Pfg. Im November waren 38, im December 27 neue Mitglieder dem Verein beigetreten. Der bedeutende und von Monat zu Monat steigende Umsatz zeigt, welches Vertrauen das Unternehmen sich in der Bewohnerschaft unserer Stadt zu erfreuen hat. Die Hauptartikel, d. h. diejenigen, welche einen besonders starken Absatz fanden, waren wiederum Colonialwaaren, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Brod.

Leipzig, 12. Januar. Leider haben wir heute schon wieder von dem traurigen Ereigniß eines Selbstmordes, dem vierten derartigen Fall, welcher seit Beginn des neuen Jahres hier vorgekommen, zu berichten. Morgens gegen 7 Uhr fand man die Wirthschaftswamsell eines hiesigen Hotels in ihrer Kammer entseelt auf. Die Unglückliche hatte sich mittelst Erhängens selbst entleibt. Es ist unbekannt, was sie zu diesem entsetzlichen Schritte getrieben haben mag.

Ein hier beschäftigter Brauergesell mußte in vergangener Nacht wegen plötzlicher Geistesstörung, die sich in gefährlicher Weise äußerte, aus seiner Behausung am Gerichtsweg abgeholt und in's Georgenhospital gebracht werden.

In dem Verzeichniß der ausgelosten Gerichtsschöffen in Nr. 10 des Tageblattes ist anstatt König, Uhrmacher, zu lesen: Döring.

Der dritte Haupttreffer in der am Montag stattgefundenen Ziehung der kgl. Landeslotterie, 3000 Thaler, fiel auf das Loos 24,890 in die Collecte des Hrn. C. G. Stöckling hieselbst.

Leipzig, 12. Januar. Auf der Leipzig-Dresdner Bahn sind am Sonntag den 10. Januar von und nach allen Stationen

— alte Linie — 696 Personen auf Tour- und 811 Personen auf Tagesbillets, — neue Linie — 244 Personen auf Tour- und 369 Personen auf Tagesbillets gefahren.

In Dresden versuchte am Sonntag ein Schüler, der sich eine schlechte Censur, die ihm in diesen Tagen ertheilt worden, allzusehr zu Herzen genommen, mittelst Phosphors, den er von Streichhölzchen abgelöst, sich in seiner Wohnung zu vergiften. Man entdeckte aber noch rechtzeitig sein Vorhaben und setzte ihm darauf den Kopf so zurecht, daß er dasselbe hoffentlich nicht wiederholen wird.

Graf Seebach, der Vertreter Sachsens in Paris, erklärt in Bezug auf seine Reise nach Petersburg: „Wahr ist einzig nur, daß ich im Mai v. J., ohne jedweden diplomatischen Auftrag, wohl aber mit der, auf Grund spec. Angabe des Zwecks meiner Reise, von der Regierung erlangten Genehmigung, nach Petersburg gegangen bin, und dort sowohl bei Sr. Maj. dem Kaiser, wie bei meinen vielen, durch einen 18jährigen Aufenthalt in Rußland erworbenen Freunden, die wohlwollendste, herzlichste Aufnahme gefunden habe. In allem Uebrigen aber irrte, oder lügt, der sehr achtbare Correspondent des „Fr. J.“, denn nicht im Auftrage von Oessaer Kaufleuten, zur Verfolgung von deren Speculationen, auf gewisse in Rußland belegene Güter, sondern in Folge einer, zwischen mir und dem Grafen Michael Potozki, in Folge einer, zwischen mir und dem Grafen Michael Potozki, wohnhaft in Paris, Avenue Friedland, — ohne irgend welche Theilnehmung Dritter, getroffenen Vereinbarung über die Abtretung seiner, in der Nähe der Besitzungen meiner Frau gelegenen Herrschaft, habe ich die Reise unternommen, und da ich eben nur in meinem Namen gehandelt, so sind mir ebenso wenig deren Kosten von irgend Jemand vergütet worden, als ich zu derselben durch die Zusage eines pot-de-vin von 100,000 Frchs. habe bestimmt werden können.“

Verschiedenes.

Zu den guten Schöpfungen in Berlin gehört das vor Kurzem eröffnete Asyl für Obdachlose. Es ist zunächst für das weibliche Geschlecht bestimmt, enthält in einem Saale 56 eiserne Bettstellen mit Matten von starkem Drillisch und einer wollenen Decke, und in einem Krankenzimmer vier Lagerstätten mit Matrazen und Kopfstücken. Die Obdachsuchenden müssen in ihren Kleidern ruhen, erhalten Abends eine warme Suppe und am Morgen Kaffee, finden auch das nöthige Material zum Ausbessern der Kleider und werden weder nach Namen, noch nach der Ursache der Obdachlosigkeit gefragt.

Der unter dem Namen „Christus“ fahrende Melzer, welcher kürzlich den Gottesdienst der apostolischen Gemeinde zu Berlin störte, ist ein Buchbindergehilfe. Wahrscheinlich durch seine Beschäftigung, die im Bibelsalzen besteht, hat sich bei ihm religiöser Wahnsinn eingestellt. Melzer ist auf Antrag der Polizei ärztlich untersucht worden.

Ueber ein „Gefecht“ in der Josephstädter Kaserne zu Wien berichtet die „Presse“: Am 6. Januar Abends nach 9 Uhr war die Cavallerie-Kaserne in der Josephstädter Straße der Schauplatz einer blutigen Scene. Ulanen und Husaren, welche dort in Quartier sind, gerieten in der Cantine bei einer Tanzunterhaltung in Kampf mit einander, weil die Ulanen nicht zugeben wollten, daß die Capelle einen Charbas auf Wunsch der Husaren spiele. Die Husaren griffen zu ihren Säbeln, die Ulanen, die unbewaffnet erschienen waren, wehrten sich mit der Wirthschafts-einrichtung, und als sie in Gefahr waren, zu unterliegen, holte einer von ihnen die Kameraden aus den benachbarten Zimmern, die nun mit Pitzen herbeieilten. Auch die Husaren erhielten Succurs und der Kampf zog sich nun in den Hof. Ein Husar feuerte eine Pistole ab, traf aber nicht seinen Gegner, sondern einen Kameraden; mit erbitterter Wuth hieben die Soldaten auf einander ein und das Waffengeöse verursachte einen argen Lärm, so daß die ganze Kaserne alarmirt wurde. Die Husaren wurden von den Ulanen arg bedrängt und sie kamen in Gefahr, in's gesamt von ihren Gegnern, von denen sie bereits umzingelt waren, niedergestossen zu werden. Da kam der Ulanenoberst v. Mainone herbei, stürzte sich in die Mitte der Kämpfenden und trieb sie mit seinem Säbel auseinander. Zwei Husaren waren tödlich verwundet auf dem Plage gelassen; 11 Husaren und ein Ulan waren leicht verwundet.

In einem Landsdörfchen in Amerika kam ein junges Paar, dessen Herzen sich gefunden hatten, nach einem Städchen, um sich durch das heilige Band der Ehe fesseln zu lassen. Der Geistliche, welcher den Knoten schürzen sollte, war bereits erschienen, als plötzlich die Braut bemerkte, daß ihr die bei einer so feierlichen Gelegenheit „unbedingt“ notwendigen Glacehandschuhe fehlten. Gelegentlich wurde der Bräutigam mit dem Auftrage entsandt, den fehlenden Artikel im nächsten Laden zu kaufen, und die Braut bemerkte drohend, daß er sich spüten möge, weil sie sich sonst „anders befinden“ könne. Der Bräutigam ging, aber eine Viertelstunde nach der andern verfloß und er kam nicht wieder. Schließlich wurde der wartenden Braut angst und bange ums Herz, und in ihrer Noth entsandete sie den Geistlichen, um den Vermißten auf-